

treter einer neuen Gattung *Melanopsichium* Beck nachgewiesen; *Mykosyrinx* Beck gen. nov. Ustilaginearum wird begründet auf *Uredo Cyssi* DC.; *Caloplaca fuscoatra* (Bayrh.) Zahlbr. wird beschrieben und besprochen; *Buellia Tergestina* Steiner et Zahlbr. spec. nov.; *Microthelia Metzleri* Lahm. f. *anthracina* (Anzi) Steiner wird beschrieben; *Dichothrix Nordstedtii* var. *Salisburgensis* G. Beck var. nov.

---

Collins F. Sh., Holden J. and Setchell W. A. Phycotheca boreali-Americana. Fasc. I.

Diese erste Lieferung enthält 50 Arten in schönen Exemplaren.

---

Jaczewski, Komarow et Tranchel: Fungi Rossiae exsiccati. Fasc. I.

Der vorliegende erste Fascikel enthält 50 Arten, darunter viele seltene. Neu: *Diaporthe Caraganae* Jacz. auf *C. arborescens*. — Preis pro Fascikel Fres. 10.

---

Cavara F.: Fungi Longobardiae exsiccati. Pug. IV. 1894.

Die Lieferung enthält Nr. 151—200. — Neue Arten: *Eriosphaeria Rehmii* Cav., *Leptosphaeria Capsularum* Cav. auf *Oenothera*-Capseln, *Sphaeropsis crataegicola* Cav. auf Blättern von *Crataegus Oxyacantha*.

---

Die Herren Porta und Rigo haben vor Kurzem ihre vierte botanische Sammelreise nach Spanien angetreten. Auskünfte über diese Reise, sowie über die Abgabe von Pflanzen aus den Ergebnissen derselben ertheilt P. Rupert Huter in Sterzing.

---

## Botanische Gesellschaften, Vereine, Congresses etc.

---

In der Monatsversammlung der **k. k. zoologisch-botanischen Gesellschaft** in Wien am 2. Jänner 1895 hielt Herr Dr. F. Czapek einen Vortrag über „Sensibilität der Wurzelspitze“.

In der Versammlung am 6. Februar 1895 hielt Herr Dr. G. R. v. Beck einen Vortrag über *Welwitschia mirabilis*. Herr A. Scherffel zeigte Zeichnungen europäischer *Hieracium*-Arten, ausgeführt von Herrn G. Schneider, vor.

Am 18. Jänner wurde ein botanischer Discussionsabend mit folgendem Programme abgehalten: Dr. M. v. Eichenfeld: Demonstration seltener Pflanzen aus dem Travnignuolothale bei Paneveggio. Dr. G. R. v. Beck: Die *Geum*-Arten der Balkanländer. A. Procopianu-Procopovici: Vorläufige Mittheilung über Varietäten des *Cirsium arvense*. Dr. E. v. Halácsy: Einige neue und seltenere Pflanzen des griechischen Archipels.

---

## Sitzungsberichte der königl. ungar. naturwissenschaftlichen Gesellschaft zu Budapest.

### Fachconferenz für Botanik am 14. März 1894.

1. Rudolf Franzé hielt einen Vortrag unter dem Titel: „Karyokinetische Vorgänge bei der Conjugation der Schwärmsporen“.

Vortragender wies nach, dass, während es anderen Forschern nur ausnahmsweise möglich war, die Theilung der Zellkerne nach der Vereinigung der Schwärmsporen zu beobachten, er durch Anwendung passender Färbungsmethoden in die Lage kam, über die Vorgänge der Zellkernteilung und die mit derselben verbundenen Prozesse im Grossen und Ganzen Beobachtungen anzustellen.

2. Julius Istvánffy legte eine Arbeit Karl Flatt's vor: „Welches Amt bekleidete Clusius am Wiener Hofe?“ Er wies auf Grund bisher unbekannter literarhistorischer Angaben nach, dass Clusius in den kaiserlichen Gärten in Wien, etwa in der Stellung eines Inspectors, wirkte.

3. Julius Istvánffy besprach die Untersuchungen Alfred Möller's: „Ueber die blättersammelnden Ameisen“, welche „Pilzgärten“ anlegen.

4. Carl Schilberszky legte das Werk Friedrich Mill's: „An introduction to the study of the Diatomaceae“ vor und besprach dasselbe unter besonderer Hervorhebung seiner Vorzüge. Besonders zu erwähnen ist der letzte (10.) Abschnitt, den Julien Deby zusammenstellte. Er enthält ein mit Sorgfalt und grosser Fachkenntnis redigirtes alphabetisches Register der ganzen bis 1893 in Druck erschienenen Diatomaceenliteratur zum Gebrauche für Fachmänner. Dieser Theil (S. 78—240) ist in solchem Masse selbstständig und werthvoll, dass es viel zweckmässiger wäre, wenn derselbe als selbstständiges Werk erschienen wäre.

5. Alexander Mágócsy-Dietz legt eine Arbeit Aladár Richter's: „Der central-botanische Garten der Provence im Parc de la tête d'Or in Lyon“ vor.

Richter besuchte im Jahre 1892 dieses Institut und macht auf dessen grossartige Einrichtungen aufmerksam. Es steht unter der Leitung des Prof. Gerard und besteht aus dem prachtvollen Garten mit grossen Glashausanlagen und einem sogenannten „Conservatoire“, das die Zwecke eines Laboratoriums und Museums vereinigt. Die Stadt Lyon ist die Schöpferin und Erhalterin dieses Institutes und deckt die Kosten desselben mit jährlichen Frcs. 70.000. Das Ziel der Commune ist ausschliesslich die Veredlung des Geschmackes, da die Lyoner Facultät einen besonderen botanischen Garten besitzt. Ihre horticulturellen Bestrebungen werden durch die Auszeichnungen

gekrönt, welche sie bei Blumenausstellungen in reichstem Masse erhält.

6. Vincenz Borbás besprach hierauf Jäggi's eben erschienenes Werk über die Wassernuss (*Trapa*).

Alexander Mágócsy-Dietz bemerkte anknüpfend an diese Vorlage, dass es wohl angezeigt wäre, an Standorten der zugehörten Individuen von *Trapa* zu beobachten, ob zwischen dem Standorte und der Behörnung eine gewisse Beziehung stattfindet.

Schilberszky fügt hinzu, dass das Fehlen von Stacheln und Dornen in systematischer Hinsicht ein Umstand sei, der zu beachten und mit Aufmerksamkeit zu verfolgen sei. So gäbe es im Auwinkel (Zugliget bei Budapest) *Aesculus Hippocastanum*-Bäume, an welchen man seit Jahren glatte und stachelige Früchte in verschiedenen Abstufungen wahrnehmen konnte.

7. Vincenz Borbás legt fünf Pflanzen aus dem Szepeser Comitате vor, welche ihm Josef Ullepitsch übersandte: Dies sind:

1. *Comarum palustre* aus Tatrafüred, dessen Blütenstiel glandulös ist und dessen Kelchblätter plötzlich zugespitzt erscheinen.

2. *Aquilegia subscaposa* aus den Pienninen, welche Pax als eine neue Pflanze ansieht.

3. *Erythraea Centaurium* mit schütterem Blütenstand, mit auffallend grossen Blumenkronblättern.

4. *Moehringia muscosa* var. *flavescens* (Schloss.).

5. *Melandrium diurnum*, von der Regel abweichendes Exemplar mit schmälern lanzettförmigen Blättern, mit langem, wolligem Stiele und Kelche.

Filárszky, Mágócsy-Dietz und Simonkai neigten der Anschauung zu, dass die vorgezeigten Formen Standortseinflüssen ihr Entstehen verdanken und nicht als Arten anzusehen seien.

Borbás entgegnet hierauf, dass drei der Variationen unbedingt systematischen Werth besitzen. Insbesondere zu beachten sei, dass das in Europa bisher nur monotypisch beobachtete *Comarum* auch variire.

#### Fachconferenz für Botanik am 11. April 1894.

1. Ferdinand Filárszky hielt einen Vortrag unter dem Titel: „Resultate einiger floristischer Ausflüge“.

Vortragender theilte die Pflanzen der Umgebung Budapests ein in: 1. Ubiquisten, 2. endemische, 3. heimische, 4. eingewanderte, 5. Cultur- und Garten-Pflanzen, 6. Gastpflanzen, 7. Gartenflüchtlinge, 8. einheimisch gewordene Pflanzen. Zu den interessantesten Gliedern der localen Flora gehören die vorgelegte *Epipactis rubiginosa* Gaud. und *Trifolium parviflorum* Ehrh. als seltenere Gewächse unserer

Gegend; *Hippophaë rhamnoides* L. und *Hippuris vulgaris* L. als in unserer Flora einheimisch gewordene Pflanzen; *Elodea canadensis* Rich. und *Medicago arabica* All. als Gastpflanzen; *Phacelia congesta* Hook. und *Ph. tanacetifolia* Benth. als Gartenflüchtlinge; *Polanisia graveolens* Rafin. und vielleicht auch *Gynandropsis pentaphylla* DC. als ähnlich wie *Impatiens parviflora* DC. in Gärten verwilderte Pflanze; endlich legte der Vortragende *Hydrocotyle vulgaris* L. vor, als in unserer Flora einheimisch gewordene Pflanze, mit welcher Dr. Prokop auch die Flora des Rákosfeldes bereicherte. Im Anhang zeigte der Vortragende die *Corydalis pumila* Reichb. vor, welche Dr. v. Degen jüngst (April 1894) auf dem Meleghegy neben Naap im Fejéer Comitate sammelte.

Vincenz Borbás hält für nothwendig, dass die Glieder der heimischen Flora in der angedeuteten Richtung unterschieden und eingetheilt werden, doch müsse man noch weiter gehen und auch eine Eintheilung nach der Zugehörigkeit zu grossen Florengebieten feststellen. Er bemerkt zu den einzelnen angeführten Pflanzen, dass *Epipactis rubiginosa* auch auf dem Sandboden von Pusztaplozár wächst (Richter L.), *Hippophae* in der Umgebung (Uj-Pest, Bekás Megyar) gepflanzt wird und dass *Hippuris* in Ofen als einheimisch betrachtet werden kann, weil selbe in den Kethelyer Sümpfen wächst. *Medicago Arabica* wurde 1889 in der Umgebung des römischen Bades zuerst von Fr. Blanka Mendlik gesammelt, er habe selbst die Pflanze bestimmt (Potfüzetek XIII. 9. 15. S.); auch im Herbste 1893 war dieselbe noch dort anzutreffen.

2. Karl Alföldi Flatt schrieb unter dem Titel: „Ein vergessener ungarischer Botaniker aus dem vorigen Jahrhundert“, eine Arbeit, welche Ludwig Simonkai besprach.

In derselben werden die Verdienste Anton Weszelszki's gewürdigt, als die eines der eifrigsten Botaniker des XVIII. Jahrhunderts.

3. Julius Istvánffy hielt einen Vortrag: „Ueber zwei Originalexemplare Linné'scher Pflanzen in der Sammlung des ungarischen Nationalmuseums“. Es sind dies: *Gorteria spinosa* und *Struthiola glabra*, welche Ritter von Burenstamm, königl. schwedischer bevollmächtigter Minister und ausserordentlicher Gesandter weiland Ludwig Haynald, Erzbischof von Kalocsa zukommen liess, und die durch Schenkung in den Besitz des Nationalmuseums gelangten.

4. Dr. Aladár Richter hielt einen Vortrag: „Ueber die anatomischen Verhältnisse und die Stammesgeschichte des echten Brotbaumes *Artocarpus communis* Forster (*Artocarpus incisa* Linné fil.)“. Auf Grund eines unedirten Manuscriptes des Pariser Jardin des plantes und eines Exemplars bemerkt er, dass eine Varietät des *Artocarpus communis* Forster, einer in Polynesien indigenen Pflanze, u. zw. var. *apyrenocarpa* A. Richter

(*fructu apyreno*) von der Insel Taïti her stammt, woher sie im Jahre 1793 durch die Engländer auf die Autilen und nach Brasilien gebracht wurde.

Der wegen seiner essbaren Frucht in den Tropen allgemein verbreitete *Artocarpus communis* F. wird meistens *Artocarpus incisa* Linné fil. genannt u. zw. irrthümlicherweise, indem Georg Forster zuerst diesen *Artocarpus* beschrieb, u. zw. in dem Vereine mit Johann Reinhold Forster verfassten Werke: „Characteres Gener. Plantar. quas in itinere ad insulas maris australis collegerunt, descriperunt, delineaverunt“ aus dem Jahre 1775. Demnach hat der aus dem Jahre 1781 herrührende Name „*Artocarpus incisa*“ keine Berechtigung. Der Vortragende kann auch nicht Kuntze zustimmen, der in seiner „Revisio Gener. Plantar.“ *Succus communis* V. K. anführt, welcher Name nur ein unglücklich gewähltes Synonym für *Artocarpus communis* darstellt.

Der Vortragende schildert dann die Resultate der von ihm angestellten anatomischen Untersuchungen an der Forster'schen Originalpflanze, sowie an Exemplaren aus Brasilien, von der Insel Mauritius, Jamaica, Java, Taïti und Neu-Caledonien. Als charakteristische Eigenthümlichkeiten, die er auffand, sind das Vorkommen von gelblich-grünen, harzhaltigen Secretzellen im Schwammparenchym und trichterartig vertieften schildförmigen Drüsenhaaren an der Epidermis der Blätter zu erwähnen.

5. Vincenz Borbás legt sodann eine isendochlamyde Form von *Galanthus nivalis* vor. Im Jahre 1880 fand er im Auwinkel (Zugliget bei Budapest) Schneeglöckchen, deren sämtliche sechs Blumenblätter die Färbung aufwiesen, welche normaler Weise an den drei inneren zu finden ist. Er beobachtete nun solche Exemplare auch auf dem Schwabenberge bei Budapest.

#### Fachconferenz für Botanik am 9. Mai 1894.

1. Vincenz Borbás hielt einen Vortrag über: „Die Gruppe „*Alpestria*“ der Gattung *Hieracium*“. Diese Gruppe tritt an die Stelle der „*Vulgata*“-Gruppe, welche im Hügel- und Bergland vorkommt, in der Hochgebirgsregion. Diese Gruppe wird ausser durch deren stiellose Stengelblätter durch die schwarze Färbung der Korb-schuppen gekennzeichnet. Analoge Bildungen zeigte der Vortragende auch an Exemplaren anderer Arten (wie *Centaurea melanocalathia*, *Picris Tatrae*, *Carex atrata*), er hielt sie für einen pflanzengeographischen Charakterzug.

Er bemerkt, dass das *H. Dinaricum*, welches von Fries unter die „*Alpestria*“ gestellt wurde, nicht in diese Gruppe, sondern unter die „*Sabauda*“ gehöre, weiters sei das im Werke Fries' angeführte *H. Carpaticum* Bess. (*Epicrisis Hieraciorum*) zweifelhaft und entspricht entweder dem *H. Wimmeri* oder stimme mit dem *Hieracium*

aus der *Vulgata*-Gruppe überein, welches bei der Bélaer Höhle vorkommt und welches durch den Vortragenden als *H. cylindrocalthium* benannt wurde.

Die Arten der *Alpestrig*-Gruppe der *Hieraceen* sind hauptsächlich in den Floren von Čelakovský, Fiek, Sagorski und Schneider beschrieben, die letzteren erwähnen aus der hohen Tatra vier Arten. Dazu wäre hinzuzufügen: *H. Scherfelii* mit horizontal abstehender langer Behaarung, aus der hohen Tatra; das *H. subprenanthum* vom Velebit, habituell dem *H. prenanthoides* ähnlich, mit üppig glandulosem Blütenstande; das *H. multisetum* von Retyezat mit dem Habitus des *H. Transsilvanicum* und dichten Borstenhaaren. *H. nigratum* var. *erioline* aus den Sudeten (Baenitz' Herbarium Europaeum 7381) mit wollhaarigem Blütenkorbe, das *H. Liptoviense* vom Csorbasee mit die Blattfläche überragenden Blattstielen und sterilen Wurzelschösslingen.

Im Anschlusse an diese Mittheilungen legte der Vortragende *H. rupicolum* Fr. var. *Arpadinum* aus den Thälern des Turoczer Comitatus (Blatnicza) mit kahlen Blättern und kahl werdendem Blütenkorbe, sodann die Variation *Balatonense* des *H. setigerum* vor.

2. Vincenz Borbás sprach über: „Analogien zur Entwicklung der *Nymphaea thermalis*“.

Vortragender wies auf eine Aehnlichkeit in der Organisirung zwischen der Wassernuss und der Teichrose hin, deren geographische Verbreitung beiläufig auch identisch ist. Die Wassernuss zeigt auch bei ganz übereinstimmenden Standplätzen nicht nur langbehaarte, sondern auch ganz kahle Blätter. — Bezüglich des Unterschiedes zwischen *N. mystica* Salisb. vom Nil (*N. Lotus* L.) und der *N. thermalis* DC. von Nagy-Várad (Grosswardein) wird angegeben, dass jene behaarte, während diese kahle Blätter besitzt. Borbás überzeugte sich davon, dass auch die *N. mystica* vom Nil kahle oder kurzbehaarte Blätter besitzt, während die als kahlblättrig angenommene *N. thermalis* sowohl in Nagy-Varad als auch in Ofen kurzbehaarte Blätter aufweist. Es ist also, was die Behaarung der Blätter betrifft, zwischen den zwei *Nymphaeen* kein Unterschied.

3. Julius Istvánffi sprach über: „Die Nahrung der Fischbrut im Plattensee“.

Bei Gelegenheit der Untersuchungen über die Algenflora des Sees konnte er Beziehungen zwischen Algen und Fischen beobachten.

Die literarischen Angaben über die Ernährung der Fische geben Aufschluss darüber (siehe Zacharias), dass — drei Süßwasserfischarten Deutschlands ausgenommen — alle von animalischen Nahrungstoffen sich nähren, die Pflanzennahrung spielt nur eine untergeordnete Rolle, diese nehmen sie aus dem Plankton zu sich.

Den Darminhalt der kleinsten Fischbrut untersuchend, fand er denselben voll mit pflanzlichen Ueberresten, an welchen die digestive

Umwandlung nachweisbar ist. Grüne Algenfäden (meistens *Zygnemaceae*), grüne einzellige Algen (*Scenedesmus*, *Cosmarium*, *Pandorina* u. s. w.), ungemein viele Kieselalgen (*Bacillariaceae*) werden im Darminhalt gefunden; von Krustenthieren — im Gegensatz zu *Zacharias* — wurden nur Spuren, und auch diese selten, gefunden.

Die Fischbrut nimmt diese massenhafte Nahrung nicht nur aus dem Plankton zu sich, sondern auch von den Uferpflanzen. In der ersten Zeit macht sich die Brut an die am Ufer wachsenden Algen, wie aus den im Darminhalt befindlichen Bacillarien ersichtlich ist. Es waren das meist an den Ort gebundene Formen, nur selten waren Planktonformen anzutreffen. Die untersuchte Fischbrut nimmt diese Algen in solcher Menge zu sich, dass selbe als consistente Masse den Darm erfüllt, deren Hauptbestandtheil Kieselpanzer sind. Das Plasma und das Endochrom der Kieselalgen sind verdaut, die Schalen sind leer. Hieraus ist ersichtlich, dass die Nahrung der Fischbrut hauptsächlich vegetativ ist; was die Nahrung der erwachsenen Fische betrifft, so ist es wahrscheinlich, dass die vegetative Ernährung eine viel grössere Rolle spielt, als man anzunehmen pflegt. Da bei der Ernährung der Fischbrut das pflanzliche Element eine grosse Rolle spielt, so hat auch die Erhaltung der Algenflora eine Bedeutung.

4. Aladár Richter hielt einen Vortrag über: „die *Cortusa*-Arten des Pariser und Kewer Herbariums und über eine interessante Form der chinesischen Flora (*Cortusa pekinensis* A. Richt. pro var.)“.

Vortragender sammelt bereits seit einigen Jahren in verschiedenen Herbarien Daten über die Polymorphie von *C. Matthioli* L. Er gelangte zur Ueberzeugung, dass 1. die ursprüngliche Heimat der *C. Matthioli* L. Ost-Asien sei; 2. die Auffassung Kerner's betreffs der Polymorphie der *Cortusa* (Oesterr. botan. Zeitschr. 1875. S. 17) richtig sei; 3. *C. Matthioli* kam relativ spät nach Europa; 4. eine ganze Reihe von *Primula*-Arten Asiens, wie *Pr. Jezoënsis* Miqu., *Pr. septemloba* Franchet etc. hätten den Habitus von *Cortusa*, was ebenso, wie die anatomische Uebereinstimmung, für die Vereinigung der beiden Gattungen spreche. Hieraus ergibt sich folgende Eintheilung der Gattung *Primula*: *Primula* L. gen. no. 197. Sect. I. *Euprimula* Richter, wohin die bekannten *Primula*-Arten zu zählen sind. Sect. II. *Cortusa* L. (pro subg.) gen. no. 198.

Schliesslich besprach der Vortragende die *Pr. (Cortusa) Matthioli* (L.) var. *pekinensis* A. Richter (syn. var. *chinensis* in Herb. Paris, Brüssel, London-Kew), welche eine Charakterpflanze der Flora Chinas ist.

Dr. Mágocsy-Dietz.

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Österreichische Botanische Zeitschrift = Plant Systematics and Evolution](#)

Jahr/Year: 1895

Band/Volume: [045](#)

Autor(en)/Author(s): Magocsy-Dietz

Artikel/Article: [Botanische Gesellschaften, Vereine, Congresse etc. 152-158](#)